

HEINZ RIEPSHOFF:

Das Bauernhaus vom 16. Jahrhundert bis 1955 in den Grafschaften Hoya und Diepholz. Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V., Wackernheim 2016.
589 S., zahlr. Abb. ISBN 978-3-9815353-2-7, 44,90 €

Die zweieinhalbspaltig gesetzte und durchgehend farbig gedruckte Publikation mit Hardcover ist der Ertrag von mehr als zwanzig Jahren intensiver Forschertätigkeit des Autors in den niedersächsischen Landkreisen Diepholz, Nienburg/Weser, Verden und Oldenburg – Gebieten, die in der frühen Neuzeit die Grafschaften Hoya und Diepholz bildeten. Bereits 2002 hat Heinz Riepshoff das „Bauernhaus-Archiv der Grafschaften Hoya und Diepholz“ gegründet und seitdem stetig ausgebaut. Das Buch basiert auf den zusammengetragenen Fotografien, Abbildungen und Aufmaßzeichnungen von nicht weniger als 5000 Gebäuden. Von letzteren sind „mehrere Hundert“ (S. 10) gründlicher erforscht. Hinter dem im Buchtitel genannten Stichwort „Bauernhäuser“ verbirgt sich die ganze Bandbreite der überlieferten ländlichen Gebäudetypen.

Die Gliederung ist verhältnismäßig klar: Ohne eine längere Einleitung vorzuschalten, unterteilt Riepshoff seinen Stoff in vier Zeitstufen, denen er Fallbeispiele zuordnet, die detailliert vorgestellt werden: Das erweiterte 16. Jahrhundert (mit Bauten zwischen 1465 und 1639), das 17. Jahrhundert, das er als „Renaissance“ bezeichnet (mit Bauten zwischen 1604 und 1659), zwei Jahrhunderte der „Vielfalt“ (mit Bauten zwischen 1679 und 1869) sowie die Backsteinhäuser (mit Bauten zwischen 1863 und 1954). Bereits diese Gliederung zeigt weniger ein Bemühen um wissenschaftliche Exaktheit – bei welcher eine Gliederung konsequent nach bautechnischen Kriterien zu erwarten gewesen wäre – als vielmehr um Herausarbeitung der bestimmenden Merkmale, die auch Laien vermittelbar sind. Ein letztes Kapitel beschäftigt sich mit den Befunden zu den Wärmequellen im Haus und ihren technischen Einrichtungen: Herd, Ofen und Schornstein.

In den einleitenden Abschnitten zu den ersten vier Kapiteln hat der Verfasser wichtige Einzelthemen herausgestellt, u. a. zweitverwendete Bauhölzer, seltene Spuren von Pfostenbauten an heute noch stehenden Häusern, den Einfluss des Dreißigjährigen Krieges in der Region, Details der Dielentorkonstruktion, glasierte Fliesen und Terrazzoböden des Historismus, frühe Bauernhäuser mit massiven Außenwänden seit den 1820er Jahren, landwirtschaftliche Spezialisierung im Kaiserreich, Ziegelproduktion, Bauhandwerker, biographische Skizzen über die Zimmerleute Glander und Scharringhausen und schließlich Heimatschutzarchitektur und Denkmalpflege. Im letzten Kapitel über die Feuerstellen behandelt Riepshoff u. a. Bau- und Brandvorschriften, von Holz gestützte massive Schornsteine, Küchen im Kammerfach sowie Schlafgelegenheiten in Alkoven.

In den ersten vier Kapiteln werden darüber hinaus 56 Bauernhäuser ausführlich dokumentiert. Es gelingt dabei, dem Leser beim Blättern des Buches ein „Durchschreiten“ der Geschichte des ländlichen Bauens von den Anfängen bis nach dem Zweiten Weltkrieg zu ermöglichen. Zugleich stellt der Autor Highlights der jeweiligen Epoche vor: etwa eines der ältesten Bauernhäuser, Hof Varenboels in Hollen von 1539 (S. 80–87), die Speicher der Siebenmeierhöfe (S. 193–195), ein Bürgerhaus von 1604 in Hoya (S. 198–203), Hof Siebenmeyer in Mangelsen von 1611 (S. 216–221),

die „Alte Schmiede“ in Bücken von 1621 (S. 232–237), Hof Wüning in Eydelstedt von 1833 (S. 390–397), Hof Lankering in Donstorf von 1863 (S. 454–461) oder Hof Alberts in Süstedt von 1873 (S. 468–473). Die Texte fokussieren klar auf einer fachlichen bauhistorischen Beschreibung der Hofgebäude, besonders der Haupthäuser, beziehen aber auch historische Informationen zur Hofgeschichte ein. Zwischendurch werden auch Aspekte ausgebreitet, die das kulturhistorische Umfeld der Häuser beispielhaft beleuchten: ältere Stollentruhen, Schriftzeugnisse aus den Anfängen der Denkmalpflege, in Bohrlöchern versteckte „Hexenzettel“, Einraumwohnhäuser des 16. Jahrhunderts, Auswanderung nach Amerika, Grabungsfunde in einem Gasthaus, Kieselplaster, Geschichtliches über die „Kolonie“ Syke, ein Hofübergabekontrakt, Baurechnungen eines Neubaus der 1890er Jahre. Das Buch lebt ein Stück weit von seinen insgesamt 1300 Abbildungen, Fotos und Bauzeichnungen. Letztere sind meist Aufmaße des Autors, die den rekonstruierten Zustand historischer Zeit darstellen; es gibt aber auch (ältere) Aufmaße des Hausforschers Gerhard Eitzen sowie aussagekräftige historische Baupläne.

Leider verzichtet der Autor am Ende auf eine Zusammenfassung des dargebotenen Stoffes. Für den versierten Leser ergibt sich dennoch eine sehr gute Darstellung der lokalen Entwicklung des Fachwerkgefüges und der Bautechnik, gewonnen mit den Methoden der volkskundlichen historischen Hausforschung durch eingehende Bauaufnahme und Bauanalyse. Darüber hinaus wird der Wandel vom Rauchhaus mit offener Feuerstelle zum Wohn-Wirtschaftsgebäude mit Schornstein – u. a. durch einige bemerkenswerte Befunde zu Herdstellen und Feuerrahmen – instruktiv nachgezeichnet. Erst in zweiter Linie liegt der Fokus auf dem Wandel der Raumstruktur, da die untersuchten Hallenhäuser im Inneren zunächst für viele Jahrzehnte bzw. Jahrhunderte weitgehend offene Strukturen waren, die nur wenige abgeteilte Räume aufwiesen. Die Berücksichtigung von vor allem großen Bauernhäusern entspricht dem Baubestand der Region und ist deshalb folgerichtig: Für die traditionellen Gesellschaften in Nordwestdeutschland waren diese Bauten wichtige Zentren menschlichen Lebens und Arbeitens.

Das Buch schließt mit einem übersichtlichen Literaturverzeichnis, einem kurzen Glossar mit Fachbegriffen sowie einem Ortsverzeichnis ab. Bei den Fachbegriffen zeigt sich einmal mehr die praxisbezogene Herangehensweise des Autors, der einige Definitionen so abwandelt, dass sie auf die besondere regionale Bauweise im Raum Hoya/Diepholz passen. Die Veröffentlichung ist gut bis sehr gut gelayoutet und redaktionell bearbeitet.

Heinz Riepshoff hat mit diesem opus magnum einen thematisch reichhaltigen, absolut gelungenen und repräsentativen Querschnitt durch die traditionelle ländliche Baukultur der von ihm bearbeiteten Region gelegt. Er zeigt, wie weit fortgeschritten der aktuelle Wissensstand zum ländlichen Hausbau mittlerweile ist. Mit der umfangreichen und kenntnisreichen Veröffentlichung ist ein weiterer grundlegender Baustein zur Dokumentation und Erforschung des ländlichen Bauens in Nordwestdeutschland endlich verfügbar.

Lutz Volmer, Bielefeld

<https://doi.org/10.31244/rwz/2020/17>